**Adolf Sternfeld's Ausstellung eiserner Bettstellen** ist in Preisen u. Auswahl ohne Konkurrenz.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Rabatt 5%

## Z. III wieder in Friedrichshafen.

Endegut, alles gut: Der „Zeppelin III", der nach seinem Fluge über die deutsche Reichshauptstadt bei Bitzig seine Rückfahrt durch eine Havarie gezwungen unterbrechen mußte, hat den Rest seiner Heimreise ohne jede Zwischenlandung beendet und ist gestern abend kurz vor 9¾ Uhr in Friedrichshafen glücklich gelandet. **Dieser neue grosartige Erfolg des Luftkreuzers** ist um so höher zu bewerten, als das Luftschiff nur erst provisorisch wieder instandgesetzt worden war.

Die nervöse Unruhe, die sich der Einwohner von Friedrichshafen wegen der vielfachen Fährlichkeiten des „Zeppelin III" in den letzten Tagen bemächtigt hatte, war einer freudigen Begeisterung gewichen. Als gegen Abend die Nachricht eintraf, daß der „Z. III" bereits württembergisches Gebiet erreicht habe, sah man dem weiteren Verlauf der Heimfahrt mit großer Ruhe entgegen, und als sich um 8 Uhr die Meldung von dem Eintreffen in Ulm verbreitete, hatte man im Quartier des Grafen Zeppelin keine Zweifel mehr an der glücklichen Vollendung der Fahrt. Es herrschte in den späten Abendstunden ein Leben wie am hellen Tage. Eine zahlreiche Menschenmenge, darunter viele Fremde, waren erschienen, um das Luftschiff zu begrüßen. Gegen ½10 Uhr zeigte sich der „Zeppelin III" hinter den Bäumen des Riedlewaldes. In ruhiger, gleichmäßiger Fahrt bewegte sich das Luftschiff über die flaggengeschmückte Stadt hinweg, empfangen von dem Jubel begeisterter Menschen. Das Luftschiff machte einen vorzüglichen Eindruck, die Propeller und Motoren arbeiteten tadellos. Der Lenkballon flog über das Schloß hinweg nach der schwimmenden Reichsballonhalle, in deren Nähe er sich langsam auf den See niederließ. Die Landung vollzog sich unter den tosenden Hurrarufen der Menschenmassen, die sich auf dem Manzeller Ufer aufgestellt hatten, glatt und sicher. Graf Zeppelin und die Herren seines Kreises hatten sich gegen Abend im Motorboot nach Manzell begeben, wo sie die Ankunft des Luftschiffes in der Halle erwarteten. Die Begrüßung zwischen dem Grafen und seinen getreuen Mitarbeitern, die so standhaft ausgehalten, war eine überaus herzliche. Das Publikum brachte den Luftschiffern unermüdlich stürmische Ovationen dar.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 3. September.

### Sedanfeiern.

Gestern vormittag fand die Sedanfeier der städtischen höheren Mädchenschule in der schönen Aula statt. Die Festrede hielt der ordentliche Lehrer Herr Rich. Böhme. Nach Bibellektion und Gebet trug der Chor unter Leitung des Herrn Musiklehrers Lebe den „Festgesang" von Vogel vor. Zwei Schülerinnen aus Klasse 6 deklamierten „Zur Siegesfeier" von Bodenstedt, worauf der Chor das Bredesche „Glorreich auf dem Erdenrunde" sang. In der Festrede knüpfte der Vortragende an die herrlichen Errungenschaften des Tages von Sedan an. Nach einem kurzen Hinweis auf unser gut geschultes Heer und unsere junge, aufstrebende Flotte entwarf er ein Bild von der Entwicklung der Luftschiffahrt. Im Fluge ging's durch die Jahrhunderte. Beginnend bei der alten griechischen Ikaros- und der deutschen Wiesandsage zeigte der Vortragende die vergeblichen Bemühungen früherer Jahrhunderte, das Problem der Luftschiffahrt zu lösen. Er würdigte die Verdienste der Brüder Montgolfier und des Professors Charles, des Erfinders des Kugelballons, um dann über die Lösung des zweiten Problems der Luftschiffahrt, der Lenkbarkeit des Ballons, zu sprechen. Hierbei ging er auf die Verdienste des genialen französischen Leutnants Meusnier ein, der schon 1784 die Grundbedingungen für die Lenkbarkeit richtig erkannt hatte, und des Franzosen Giffard, der 1852 den ersten Lenkballon erbaute. Redner charakterisierte schließlich kurz die drei deutschen Luftschiftypen: den Parseval, Groß und Zeppelin. Besonders Zeppelins Werk und Person führte er den Schülerinnen vor Augen. Zwei Deklamationen: „Gericht für den letzten Staufen" von Jensen und „Schmied Zeppelin" von Brun waren in den Vortrag eingeflochten. Nach dem Vortrag von Ottos „Das treue deutsche Herz" durch den Chor brachte der Vortragende das Kaiserhoch aus, in das alle begeistert einstimmten. „Heil dir im Siegerkranz" schloß die Feier.

**Die Sedanfeier der Sendlitzschen Höheren Privat-Mädchenschule** fand diesmal in der „Saalschloßbrauerei" statt, um den Schülerinnen außer der patriotischen Feier einen Aufenthalt im Freien zu ermöglichen. In den Vordergrund trat die Erinnerung an die Abwerfung des Römerjoches vor 1900 Jahren durch Armin mit seinen Cheruskern, wodurch deutsches Wesen und deutsche Sprache unseren Vorfahren erhalten blieben; der glorreiche Sieg im Teutoburger Walde kam dem von Sedan gleich. Von dem Druck der Römerherrschaft und deutschem Heldentum handelten die Deklamationen der Schülerinnen, wie die Ansprache der Vorsteherin. Die dazwischen angestimmten ein- und mehrstimmigen Gesänge wurden a capella vorgetragen. Zum Schluß vereinte ein zwangloses Beisammensein in Saal und Garten die Teilnehmerinnen des Festes.

**In der Hütterschen höheren Privatknabenschule** begann die Sedanfeier um 9 Uhr und wurde durch Choral und Bibelverlesung eingeleitet. Nach einigen Deklamationen der Schüler hielt Herr Pastor Habermann die Festrede. Er wies auf die Bedeutung des Tages hin und zeigte, wie berechtigt auch heute noch für uns die Veranstaltung einer Feier dieses Gedenktages wäre. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles" schloß die Feier.

**Sedanfeier der Reichsfechtschule.** Montag, den 6. September, hält der Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule seine diesjährige Sedanfeier im Etablissement „Freybergs Garten" ab. Zu diesem Zwecke stehen ihm außer dem Garten mit seinen 600 Personen fassenden Kolonnaden sämtliche Innenräume, die geschmackvoll dekoriert sind, zur Verfügung. Es wirken außer der vollen Kapelle des Henschelschen Musikinstituts, unter Leitung des Herrn Direktors Görlach, 50 Sänger des Handwerkerbildungsvereins, dirigiert vom Lehrer Herrn Klemm, mit. Besonders sei auch noch auf das Salon-Feuerwerk der bekannten Pyrotechniker Herren Gebr. Pfeiffer, hingewiesen. Der Garten ist herrlich beleuchtet und die offizielle Veranstaltung wird mit Zapfenstreich und Fackelpolonäse ihren Abschluß finden. Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung im großen Saale und Nebenräumen statt. Nach Schluß ist großer Ball. Die Eintrittspreise sind mäßig gehalten. Der Vorverkauf findet zu bedeutend ermäßigten Preisen in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Hothan und Reinhold Koch, sowie in den bekannten Zigarrenhandlungen von Kitzing, Am Markt, und Ifland, Gr. Steinstraße, statt. — Da die Veranstaltungen des Verbandes noch stets befriedigt haben, so hofft der Verband, namentlich in Anbetracht des lokalpatriotischen Zweckes, auch jetzt auf Unterstützung des Publikums.

## Predigt-Anzeigen.

13. Sonntag n. Trin. (5. September):

**U. L. Frauen.** Vorm. 8 Uhr Diak. Jahr. 10 Uhr Archidiak. Grüneisen (Motette). 11½ Uhr K.-G. in der Schule Friesenstraße, Hilfspred. Gottschick. 11½ Uhr Besprechung der konf. Töchter, Oberpf. Prof. Schmidt. Nachm. 2 Uhr K.-G. (Kirche), Diak. Jahr. Ab. 6 Uhr Katechismuspredigt, Oberpf. Greiner. Mittwoch ab. 6 Uhr Katechismuspredigt in der Kirche, Archidiak. Grüneisen. — Gottesdienst für Taubstumme: Vorm. 10 Uhr Burgstr. 68.

**St. Ulrich.** Vorm. 8 Uhr P. Kranemann. 8¾ Uhr K.-G. in der Mittelschule Charlottenstr. 15, P. Richter. 10 Uhr Hilfspred. Schinke. 11½ Uhr Franckescher K.-G. in der alten Volksschule an der Neuen Promenade, P. Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, P. Richter. Freitag vorm. 10 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier, P. Heintke. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Krondorferstr. 6a, Kand. Lüdicke. Vorm. 11½ Uhr 1. Abt., nachm. 2 Uhr 2. Abt. K.-G. daselbst, Hilfspr. Schinke.

**Domkirche.** Sonnabend ab. 6 Uhr Vorbereitung, Konsistorialrat Josephson. Sonntag vorm. 10 Uhr ders. Nach der Predigt Kommunion, Domprd. Lic. Baumann. 11¾ Uhr K.-G., ders. Ab. 6 Uhr ders.

**Garnisonkirche.** Gottesdienst fällt aus.

**St. Moritz.** Vorm. 8 Uhr P. Nietschmann. 10 Uhr Oberpred. Greiner; Beichte u. Abendmahl, ders. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. Nietschmann. — Hospital: Vorm. 8 Uhr Oberpr. Greiner.

**St. Georgen.** Vorm. 8 Uhr Hilfspr. Unger. 10 Uhr P. Körner. Nachm. 2 Uhr K.-G., Hilfspr. Unger. Schule Böllbergerweg: vorm. 11½ Uhr K.-G., P. Witte. St. Georgskapelle: vorm. 11½ Uhr K.-G., Konsist.-Rat Runge. Paul Riebeck-Stift: vorm. 10 Uhr Hilfspr. Unger. Prov.-Blindeninstitut: vorm. 10 Uhr P. Hellmann. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte u. Kommunion in der St. Georgskapelle, Konsist.-Rat Runge. Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. im Prov.-Blindeninstitut, P. Hellmann. Freitag ab. 8 Uhr Bibelstunde, Hilfspr. Unger.

**St. Johannes.** Vorm. 8 Uhr P. Kindervater. 10 Uhr P. Faßmer. Nach der Predigt Abendmahlsfeier, ders. 11¾ Uhr K.-G., P. Tischer. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. Faßmer.

**St. Laurentii.** Vorm. 8 Uhr Hilfspr. Förster. 10 Uhr P. Wagner. Danach Beichte u. Abendmahl, ders. Nachm. 2 Uhr K.-G., ders. 3½ Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehause. Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. Henriettenstr. 18. Donnerstag ab. 8 Uhr Vers. der konf. Mädchen (jüng. Abt.), P. Wagner.

**St. Stephanus.** Vorm. 8 Uhr Hilfspr. Freund. 10 Uhr P. Meinhof. Danach Vers. der konf. Knaben, ders. 11½ Uhr K.-G. in der Kirche, Hilfspr. Freund. Montag ab. 8 Uhr Vers. der konf. Mädchen, ders. Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. im Gemeindehaus, ders. Mittwoch ab. 6 Uhr Bibelstunde daselbst, P. Meinhof.

**Pauluskirche.** Kirchweihfest: Vorm. 8 Uhr Pf. Bach. 10 Uhr P. Haberland. Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. ½12 Uhr K.-G., Pf. Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. v. Broecker. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde Herderstr. 11, H. II. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde daselbst, P. v. Broecker.

**Diakonissenhaus.** Vorm. 10 Uhr Predigt, P. Jordan.

**St. Bartholomäus.** Vorm. 8 Uhr Hilfspr. Heinzel. 10 Uhr Pastor Melzer. Nachdem Unterredung mit den konf. Töchtern der Gemeinde, ders. Nachm. 2 Uhr K.-G., Hilfspr. Heinzel. — Amtswoche: P. Melzer.

**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr P. Kuntz. Nachm. ½2 Uhr K.-G., ders. — Amtswoche: P. Kuntz.

**Halle-Trotha.** Vorm. 10 Uhr Pf. Dr. Jenrich. Nachm. 1½ Uhr K.-G., ders.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche.** Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr heil. Messe mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht

**St. Barbarakapelle.** Vorm. 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

**St. Norbertkirche.** Vorm. 8 Uhr heil. Messe. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt.

**Ev.-lutherische Gemeinde.** Vorm. 10 Uhr und nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

**Stadtmissionshaus,** Weidenplan 4. Sonntag ab. 8¼ Uhr Evangelis.-Vers. Redner: P. Hobbing. Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8½ Uhr Christl. Ver. j. Mädchen. Donnerstag 8½ Uhr Blaukreuz-Vers. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familien-Blaukreuzvers. Weidenplan 4, Torstraße (neue Schule), Pestalozzistraße, Herderstr. 11 und Schmiedstr. 21. — Schmiedstraße 21: Sonntag ab. 8¼ Uhr Sonntagsvers., Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelbesprechstunde.

**Methodistengemeinde,** Harz 11. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. G. Schweißer. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt, ders. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde, ders.

**Christliche Gemeinschaft** (i. d. Landeskirche). Oeffentliche Versammlungen im Ev. Vereinshause (Hotel Kronprinz), Kl. Klausstr. 16. Sonntag ab. 8½ Uhr Evangelisationsvortrag. Donnerstag ab 8½ Uhr Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Vorläufige Anzeige: Von Sonntag, den 12.—19. September nachmittags 4 Uhr und ab. 8½ Uhr wird Herr Evangelist Dallmeyer aus Kassel im Hotel „Kronprinz" Versammlungen halten, wozu jedermann bei freiem Zutritt herzlich eingeladen ist.

## Standesamts-Nachrichten.

**Halle-Nord.** 2. Sept. 1909.

**Aufgeboten:** Der Oberlehrer Max Wildgrube, Wettinerstr. 34, und Johanna Kolbe, Richard Wagnerstr. 41.

**Eheschließung:** Der Architekt Hans Hahn, Berlin-Friedenau, und Margarete Teichmann, Schillerstr. 55.

**Geboren:** Dem Arbeiter Louis Hach S. Walter, Schulberg 16. Dem Anstreicher Anton Würner T. Emmi, Harz 16. Dem Schneider Alois Bammert T. Irmgard, Fleischerstr. 30.

**Gestorben:** Der Pastor Friedrich Grollmus aus Gutenberg, 51 J., Diakonissenhaus. Der Arbeiter August Heinrich, 67 J., Gabelsbergerstr. 5. Des Bahnarbeiters Albert Erbert T. Martha, 4 J., Lessingstr. 6. Der Bäckermeister Franz Kolbe, 42 J., Bismarckstr. 21.

**Halle-Süd.** 2. Sept. 1909.

**Aufgeboten:** Der Sergeant und Zahlmeister-Aspirant Hermann Dietrich, Weißenburg, und Marie Saar, Mansfelderstr. 49. Der Schlosser Wilhelm Graf, Landsbergerstr. 66, und Frieda Baasch, Torstr. 24. Der Arbeiter Albert Beyer, Gr. Klausstr. 34, und Agnes Rosch, Pfännerhöhe 32. Der Arbeiter Paul Münch und Frieda Lehrer, Thüringerstr. 30. Der Eisenbahngehilfe Otto Roth, Ruhland, und Emma Schönbrodt, Ladenbergstr. 3.

**Geboren:** Dem Arbeiter Hermann Engelhardt T. Anni, Torstraße 49. Dem Tischler Max Seiler S. Max, Dieskauerstr. 8. Dem Arbeiter Otto Kornitreff T. Gertrud, Gr. Brauhausstraße 31. Dem Sergeanten Gustav Hattenhauer S. Gustav, Gr. Steinstr. 13. Dem Eisenbahnassistenten Hermann Bitte S. Werner, Pfännerhöhe 27. Dem Kutscher Franz Pretzsch S. Walter, Klinik.

**Gestorben:** Des Kaufmanns Adolf Pilling T. Martha, 1 W., Pfännerhöhe 34. Des Gärtners August Michael S. Friedrich, 10 Mt., Zwingerstr. 28. Die Witwe Friederike König geb. Bischof, 72 J., Forsterstr. 46.

**Auswärtige Aufgebote:**

Der Arbeiter F. O. Großhans, Halle a. S., und H. M. Kämmerer, Nelben. Der Bureauvorsteher A. K. O. Lindner, Halle a. S., und E. S. Heyde, Rudolstadt. Der Bergarbeiter Hermann Neugeboren und Agnes Schwarz, Benndorf.

## Kunst und Wissenschaft.

### Die neuesten Ergebnisse der Krebsforschung.

Aus Budapest wird vom Internationalen medizinischen Kongreß berichtet:

In der dritten allgemeinen Sitzung hielt der Direktor des staatlichen Krebsinstituts in London, Professor E. S. Bashford, einen Vortrag über die neuen Ergebnisse der Krebsforschung; er berichtete über den Anteil, den die Krebsuntersuchungsanstalt in London in der Frage der Krebsforschung in den letzten Jahren genommen hat und betont:

Es konnte erwiesen werden, daß bei allen Menschenrassen und bei allen Wirbeltieren, selbst wo man unter den natürlichsten Bedingungen lebt, die Anlage zur Krebsbildung besteht. Daneben ist die Ueberimpfung mit Krebszellen Gegenstand regelmäßiger Laboratoriumsarbeit geworden. Diese beiden Ergebnisse haben die Krebsforschung auf eine feste Basis gestellt; die bisherigen Anschauungen haben in vieler Hinsicht eine vollständige Veränderung während der letzten sieben Jahre über das Krebsproblem erfahren und dem Pessimismus, der am Ende des neunzehnten Jahrhunderts bestand, ein Ende bereitet. Bei den verschiedensten Menschenrassen und Wirbeltieren kommen nicht nur in bezug auf den klinischen Verlauf und die anatomischen Veränderungen dieselben Erscheinungen vor, sondern es zeigt sich auch die Tatsache, daß der Krebs überall erst in den letzten Lebensperioden aufzutreten pflegt, gleichviel ob in der dritten Lebensperiode des Menschen oder innerhalb des zweijährigen Daseins der Maus.

In statistischer Hinsicht ist der Krebs eine Erscheinung des Alters, in biologischer eine Erscheinung des Alterns. Das Auftreten des Krebses an verschiedenen Stellen des Körpers unterscheidet sich bei den verschiedenen Menschenrassen, sodaß zum Beispiel der Krebs in Indien Körperteile angreift, die in Europa davon verschont werden. Dies ist aber keine Rasseneigentümlichkeit, sondern nur die Folge anderer Lebensgewohnheiten, die eine verstärkte Reizung anderer Körperteile bedingen. Die experimentelle embryonale Forschung bezüglich der Abstammung der Krebszellen hat im Verein mit anderen Experimenten die Hypothesen über Erblichkeit und Ansteckungsfähigkeit des Krebses durchaus entkräftet. Kein experimenteller Beweis ist über die geringste Aehnlichkeit zwischen Krebs und ansteckenden Krankheiten erbracht worden. Während sechs Jahren wurden in London 200 000 Mäuse mit Krebs geimpft und kein Fall natürlicher Uebertragung ist beobachtet worden. Weiterhin wurde kein Fall von Uebertragung von spontanem Mäusekrebs auf andere Tiere gefunden.

Andere spezielle Forschungen beschäftigen sich mit der Herstellung von Immunität und der Ueberimpfung von Krebszellen. Tumoren von einer speziellen Tierart können auf eine andere Spezies nicht verpflanzt werden, noch schützen sie diese gegen eine nachträgliche Impfung mit einem

**Adolf Sternfeld's Bettfedern sind bekannt als die besten und billigsten.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5 Prozent Rabatt. Grosse Ulrichstrasse 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090903043/fragment/page=0001

Tumor von ihrer Tierart, zum Beispiel die Impfung mit einem Sarkom einer Ratte oder Katze wird nicht eine Maus gegen eine spätere Impfung mit einem Mäusesarkom schützen. Die prophylaktische Einpflanzung eines Mäusetumors wird eine Maus gegen die Ueberimpfung eines anderen Mäusetumors schützen, aber noch sicherer gegen die Wiederimpfung mit einem Tumor derselben Art. Der Schutz ist spezifisch für verschiedene Tumoren. Auch die normalen Gewebe einer Maus schützen, wenn sie auf andere Mäuse übertragen werden, diese gegen die Impfung mit Mäusekrebs, und ferner ist der Grad des Schutzes zu der Beziehung des normalen Gewebes zum Tumor eng verwandt; zum Beispiel Hautgewebe schützt am besten gegen Hautkrebs. Vielleicht ist noch bemerkenswerter, daß, wenn das eigene Gewebe einer Maus entfernt worden ist und ihr selbst wieder aufgepflanzt wurde, auch dies einen vollständigen Schutz gegen Ueberimpfung bietet. Die Immunität wird nicht durch die chemische Zusammensetzung der Zellen, sondern durch ihre Lebensenergie herbeigeführt. Man hat dies an Material erwiesen, das man durch Gefrieren oder Zerreiben verändert oder aber der Radiumwirkung ausgesetzen hatte, um die Gestalt unverändert zu erhalten. Professor Bashford schließt seinen interessanten Vortrag mit dem Hinweise darauf, daß alte Anschauungen durch neue ersetzt werden, daß die neueren Ergebnisse der Krebsforschung biologische Probleme darstellen, die uns zwar noch keine volle Aufklärung gegeben haben, aber uns sichere Wege weisen, um zum Ziele zu gelangen.

**Der Aufsichtsrat-Verband der Vereine Deutscher Studenten** hielt vom 26.—29. Juli seine 29. Verbandstagung in Kelbra ab. Wie das eben erschienene Protokoll ergibt, wurde zunächst der neugegründete Verein an der tierärztlichen Hochschule zu Dresden in den Verband aufgenommen, der also nunmehr aus 29 Vereinen besteht. Der Verband ist ferner dem Deutschen Verein für das nördliche Schlesewig beigetreten, ebenso ist er Mitglied des Verbandes zum Vertrieb vaterländischer Schriften geworden. Als erster studentischer Verband in Deutschland wird der K.-V. die Rosegger-Stiftung mit 2000 Kr. unterstützen. Schließlich wurde die Teilnahme an der Hermannschlachtfeier beschlossen.

pr. **Ein weiblicher Dozent für Psychiatrie.** Als Dozent wurde Frau Dr. Regna Vogt an der Universität Christiania zugelassen. Gleichzeitig wurde ihr das neugeschaffene Amt eines Konsulenten für psychiatrische Angelegenheiten beim Unterrichtsministerium übertragen.

## Theater und Musik.

### Die Eröffnungsvorstellung im Chemnitzer Stadttheater.

Ueber die Eröffnungsvorstellung im Chemnitzer Stadttheater schreibt uns unser F.-Mitarbeiter aus Chemnitz:

Eine hervorragende Feier war die Festvorstellung anläßlich der Eröffnung des Stadttheaters. Der König selbst und die Minister Metzsch, Beck und Graf Vitzthum von Eckstädt sowie die Theaterdirektoren Vollner und Hartmann von Leipzig und Intendant Graf Seebach von Dresden, ferner eine Reihe bedeutender Staatsmänner, Gelehrten und Offiziere wohnten der Vorstellung bei. Nach den Klängen des Kaisermarsches von Richard Wagner unter Leitung des Dirigenten Herrn Malata wurde „Wallensteins Lager" in prächtiger Inszenierung gegeben. Hernach fand auf dem riesigen Platz vor dem Theater eine Huldigung vor dem König statt, an der sich die Chemnitzer Sängerschaft, die freiwillige Feuerwehr, zahlreiche Militär-, Schützen- und Turnvereine beteiligten. Der Fackelzug zog sich durch die Stadt auf den Platz vor dem Theater. Nach einem Fackelreigen und der Königshymne empfing der König die Vertreter der am Fackelzug beteiligten Vereine im Foyer des Theaters, worauf die Festvorstellung mit dem 3. Akt von Richard Wagners „Meistersingern" ihren weiteren Verlauf nahm. Die glänzende Aufführung fand den ungeteilten Beifall des Königs und aller Festteilnehmer. Die Aufführung von „Wallensteins Lager" sowohl wie die der „Meistersinger" erweckt die schönsten Hoffnungen für die Zukunft.

**Im Jenaer Stadttheater** geht am 14. Oktober „Alt-Weimar", Schauspiel von Wilh. Arminius, unter der neuen Direktion Viktor Hornwitz in Szene. Geheimrat Grube in Meiningen und Vertreter der Hof- und Stadttheater der nahe von Jena gelegenen Städte, werden der Uraufführung beiwohnen. Das Stück behandelt die Niederlage der Preußen bei Jena, die Plünderung Weimars durch die Franzosen und bringt eine Milieuschilderung der weimarischen Zeit mit Napoleon und Goethe im Hintergrunde.

## Vermischtes.

### Das Rätsel der Schülerselbstmorde in Charlottenburg

ist immer noch ungelöst; keine Spur ist bis jetzt gefunden worden, die einen sicheren Anhaltspunkt bietet für die Beantwortung der Frage, was die beiden jungen Menschen in den Tod getrieben hat, keine Spur auch, die den Zusammenhang oder Nichtzusammenhang der beiden traurigen Fälle zuverlässig ergibt. Während bei dem Unterprimaner Stalla die Möglichkeit vorliegt, daß er in einem durch Kränklichkeit hervorgerufenen Zustand nervöser Ueberreizung gehandelt hat, kommt bei dem Obersekundaner Brück auch dieses Motiv in Wegfall.

„Kurt Stalla war", sagte Prof. Sachse, der Ordinarius des toten Schülers, „wenn auch nicht mein bester, so doch einer der besseren Schüler. Er war der Vierte seiner Klasse, und da eine Versetzung zurzeit gar nicht in Betracht kommt, war jede Angst vor einer etwaigen Nichtversetzung ausgeschlossen. Zudem wäre auch im anderen Falle eine solche Angst kaum anzunehmen gewesen, denn Stalla wäre sicherlich versetzt worden, und er wußte dies. Sein Vater war bei mir und wollte wissen, ob in der Schule irgend etwas vorgefallen sei. Ich konnte nur versichern, daß nichts Derartiges der Fall sei. Bei dieser Unterredung stellte sich denn auch heraus, daß Stalla mit Adolf Brück überhaupt nicht mehr verkehrte. Brück war sitzengeblieben, und seitdem trennten sich die Wege der beiden Gymnasiasten. Der Vater Stallas wußte nicht einmal, daß Brück noch Schüler der Anstalt war. Die Gleichzeitigkeit der beiden Selbstmorde ist zweifellos ein reiner Zufall, so eigenartig das auch sonst berühren mag. Wie gesagt, stehen wir alle dem Motiv der traurigen Tat Stallas wie einem Rätsel gegenüber. Selbst die Annahme, der Schüler hätte aus Gram über die Krankheit seiner Mutter die Tat begangen, dürfte irrig sein. Der kranken Frau absichtlich einen großen Schmerz zuzufügen, hätte Stalla nicht fertiggebracht.

Zwei Annahmen sind zulässig: Stalla kann in momentaner geistiger Umnachtung gehandelt haben. Dagegen aber spricht seine Fröhlichkeit während des ganzen Tages. Er war besonders aufgeräumt und schien an alles andere als an den Tod zu denken. So kaufte er sich noch im Laufe des Tages zum Preise von einer Mark ein Billett zu einer französischen Vorstellung, die erst im Laufe des Monats stattfinden wird. Am Abend ganz kurz vor der Tat las er Wachenhusen und lachte einige Male laut und lustig auf. Nietzsche und Schopenhauer las er nie. Alles in allem ist also nicht anzunehmen, daß die Tat vorbereitet war.

Der Arzt sowohl wie der Vater Stallas möchten an ein mißlungenes Experiment glauben, einen Scherz, der tragisch verlief. Er wollte vielleicht sehen, wie es wäre, wenn man sich erhängt, und kam dann nicht aus der Schlinge heraus. Das ist die einzige Erklärung, die sich der Vater und der Arzt zu denken vermögen. Den Schülern geht der tragische Tod ihres Kameraden sehr nahe, denn, obwohl der Verstorbene eine abgeschlossene Natur war, konnten seine Mitschüler ihn doch gut leiden."

**Im Elternhause**

des verstorbenen Gymnasiasten Brück teilt man die Auffassung der Lehrerschaft nicht, sondern ist anderer Meinung über die Beweggründe zu dem Selbstmord. Der Vater hatte im Bade geweilt, als ihn eine Karte seiner Frau erreichte, in der er um schleunige Rückkehr gebeten wurde, weil dem Sohn ein Unfall zugestoßen sei. Uebereinstimmend bekundeten beide Eltern, daß ihr Sohn, der durchaus gesund und sehr kräftig war, bis zum letzten Moment sehr lebensfroh und voller Projekte für die Zukunft gewesen ist. Er hatte den Wunsch geäußert, Schauspieler zu werden. Der Vater hatte ihm zugesagt, daß er diesem Wunsche nicht entgegenstehen würde, wenn sein Sohn nach absolviertem Abiturientenexamen eine Prüfung bestehen würde, die sein Talent für die Schauspielkunst ergeben würde. Damit war der Sohn auch einverstanden. Er begeisterte sich in großem Maße für die Schauspielkunst und Musik, wie er denn jede freie Minute benutzte, um die Werke großer Dichter zu studieren, so daß die Mutter oft seinen allzu lauten Deklamationen Halt gebieten mußte. Wahr ist, wie die Eltern jetzt nachträglich von Mitschülern erfahren haben, daß ihr Sohn sich oft mit Selbstmordgedanken trug. Wiederholt fragte er, wie auch Stalla, die Mitschüler, welche Art des Selbstmordes die beste und leichteste sei, so daß die Befragten die Fragen nur noch von der humoristischen Seite und durchaus nicht ernst auffaßten.

Stalla und Brück waren, wie die Eltern des Brück versichern, oft zusammen, namentlich in der letzten Zeit. Sie legten den Schulweg meistens gemeinsam zurück und führten dann philosophische Gespräche. Die Eltern sind überzeugt, daß zwischen den beiden Selbstmorden ein Zusammenhang besteht, welcher es aber sein kann, ist ihnen rätselhaft. Da die beiden Selbstmörder aber nichts hinterlassen haben, was irgendwelche Aufklärung über den Schritt schaffen kann, glauben auch die Eltern nicht, daß das Rätsel dieses Doppelselbstmordes jemals gelöst werden wird.

### Vom Sklavenmarkt in Marokko.

Der besuchteste Sklavenmarkt Marokkos ist wohl der in Marrakesch. Dort befindet sich eine eigene Halle für die Auktionen und für die Vorbesichtigungen der zur Versteigerung kommenden Sklaven. In Marrakesch werden meist Sklavinnen und Haremsweiber an den Mann gebracht. Für den Europäer hat die Art, wie dort menschliche Wesen ihren „Besitzer" wechseln, etwas Abstoßendes. Der Gang einer solchen Versteigerung ist etwa folgender: „Der „Dellaly" oder Ausbieter geht in die Halle und kommt mit einem der Objekte zurück. Dann stellt er die Sklavin vor die Halle und verkündet laut das niedrigste Gebot. Hieran schließt sich eine Aufzählung der unzähligen „guten Eigenschaften" der zu Verkaufenden. Diese Reklame nimmt eine ziemliche Spanne Zeit ein, doch hört ihr niemand zu. Ist dann endlich die Zeit des Bietens gekommen, so führt der Dellaly das Objekt unter die Mitbieter spazieren. Jeder Interessent prüft nun mit eigener Hand die Güte des Opfers. Er läßt sich das Gebiß zeigen, befühlt die Brust und den ganzen Körper, läßt die Ausgebotene sich bücken und biegen und fordert sie schließlich auf, sich vollständig zu entblößen, was mit Einwilligung des Dellaly auch geschieht. Erst dann macht der Interessent sein Gebot, stets ist dieses kaum höher als das ausgelegte niedrigste. Diese Prozedur wiederholt sich so lange, bis entweder der Meistbietende festgestellt ist oder bis das Opfer die Strapazen der „Kontrolle" nicht mehr aushalten kann. Durchschnittlich dürfte eine Sklavin den Preis von 250 Francs erzielen, bei besonderer Schönheit bringt sie es jedoch unter Avancement zum Haremsweib auf das Doppelte und Dreifache.

### Eine Million Beamte.

auf diese stattliche Zahl wird es im nächsten Jahr Frankreich, der klassische Beamtenstaat, annähernd bringen. Bei einer Bevölkerungsziffer von rund 40 Millionen Seelen bedeutet dies einen Beamten auf vierzig Einwohner! Auf den Staat entfallen davon 643 889.

**Ein begeisterter Steuerzahler.** Im Altenaer Kreisblatt war in dem Berichte über die Hohenzyburg-Feier u. a. folgendes zu lesen: „Als ich auf der Hohenzyburg dem Kaiser in sein ernstes majestätisches Auge gesehen und das liebe Gesicht unserer frommen Landesmutter angeschaut, da hatt' ich's vergessen, daß neue Steuern ausgeschrieben sind ... Wir wollen über die Steuern nicht mehr klagen! Haben die Schultern, die stärker gewesen waren, als die unserigen, die neuen Steuern abgewälzt, dann wollen wir zeigen, daß wir sie tragen wollen!" — Sollte man diesen Braven nicht als Wanderprediger nach Ostelbien schicken?

**Ein fissiges Gutachten.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Auf dem Dampfer „Santa Lucia" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft war im Hafen von Pernambuco bei der Reparatur des Kessels ein Unglück vorgekommen. In der deshalb jetzt vor dem Seeamt geführten Verhandlung wurde auch untersucht, was für Kohle verwendet worden sei. Die Qualität des Brennmaterials muß nun recht viel zu wünschen übrig gelassen haben, die Kohle war so schlechthin, daß das Hamburger Staatslaboratorium schrieb: „Es handelt sich nicht um eine Kohlenprobe, sondern um eine Mineraliensammlung, und das Seeamt sollte nicht Chemiker, sondern Geologen um ihre Ansicht befragen." — Das ist ein Gutachten im Stil Mark Twains.

**Großer Schaden.** Zu dem Brande des Pionier-Pontonschuppens in Deutz wird noch gemeldet: Der Feuerwehr gelang es um 11 Uhr abends, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und von den benachbarten Häusern die größte Gefahr abzuwenden. Auf dem Brandplatze war u. a. auch der Gouverneur von Köln, General v. Sperling, erschienen. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein, die in den Schießscharten Feuer anzündeten, das dann auf den Schuppen übersprang. Der entstandene Schaden wird schätzungsweise auf ½ Million angegeben.

**Hochwasser.** Meldungen des Gouverneurs von Indochina besagen, daß das Steigen des Roten Flusses Ueberschwemmungen verursacht hat, wodurch großer Schaden angerichtet worden ist. Der Fluß ist bis jetzt um 8,70 Meter gestiegen. Die Provinzen Hadong, Vinhyen, Thunyen und Hengyen sind ernstlich bedroht; die Provinz Thuenkan ist völlig überschwemmt. Der angerichtete Materialschaden ist sehr bedeutend, Personenunfälle sind nicht bekannt. Die Deiche haben guten Widerstand geleistet. Es sind weitere Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Durchbruch der Wassermassen zu verhindern. Ein nachträgliches Telegramm berichtet, daß das Wasser des Flusses langsam zu fallen beginnt.

**Die Cholera in Rotterdam.** Nach amtl. Bekanntmachung befanden sich gestern 20 Choleraktranke in den Baracken, deren Zustand nicht besorgniserregend ist. Dagegen ist die Oberpflegerin der Choleraktranken plötzlich gestorben. Die Königin ließ sich über den Stand der Seuche eingehend berichten. — In Utrecht erlag eine Schifferstochter der Epidemie.

**Vulkan-Ausbruch.** „Daily Telegraph" zufolge steht nach Privatmeldungen der Vulkan bei Smeraska auf Java in Tätigkeit. Viele Ortschaften sind zerstört oder haben stark gelitten. Auch eine Flutwelle im Bezirke von Deduke hat großen Schaden angerichtet. Man vermutet, daß der Vulkanausbruch von einem Erdbeben begleitet war.

**Ein Bergsturz.** Infolge eines heftigen Erdstoßes fand im Gamont-Tal ein größerer Bergsturz statt, wodurch die das Tal durchquerende Bahnlinie völlig zerstört wurde.

**Einbruch in die Jägerkasse.** In Toulon erbrachen Diebe den Geldschrank des 8. Jägerbataillons, aus dem sie 3000 Francs bar Geld und eine Anzahl Pläne entwendeten. Die Diebe ließen auf dem Tatorte zwei Fahrräder zurück.

## Bäder und Sommerfrischen.

**Bad Kissingen.** Der Fremdenzufluß war in dieser Saison ungewöhnlich stark trotz der wenig günstigen Witterung in den Hauptmonaten. Die Gesamtfrequenz des Vorjahres — 28 736 Kurgäste, die Passanten nicht eingerechnet — ist bereits seit 10 Tagen überschritten und die heute erschienene Kurliste verzeichnet bereits 30 025 Personen in 20 183 Parteien. Der Kurverein hat es nicht unterlassen, dem 30 000sten Kurgast eine Aufmerksamkeit in Gestalt eines prächtigen Blumenarrangements überreichen zu lassen. Es ist als sicher anzunehmen, daß Kissingen in diesem Jahre mit einer Besucherzahl von 31 700 Kurgästen abschließt.

**Karlsbad.** Die Zahl der Kurgäste betrug am 2. September 61 558.

**Marienbad.** Die Zahl der Kurgäste betrug am 1. September 31 362.

## Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

**Die Möbelfabrik C. Hauptmann,** Kl. Ulrichstr. 36, hat ihr großes Möbelatelier vollständig renoviert; es befinden sich darin eine große Anzahl geschmackvoll eingerichteter Zimmer, die, durch Wände geteilt, dem Interessenten ein genaues Bild einer stilistisch modernen Einrichtung geben. Die ganze Aufmachung hat einen intimen Charakter und ermüdet daher die Besichtigung des Ateliers in keiner Weise, zumal sich dem Auge in jeder Abteilung ein neues interessantes Bild bietet.

**In dem Schaufenster der Firma L. Kießler,** erstes Aluminium-Spezialgeschäft, Neunhäuser 3, ist ein Zylinderhut aus Aluminium ausgestellt. Da neuerdings die unglaublichsten Sachen, als Stricknadeln, Zigarren-Etuis, Taschenmesser, Scheren, Schreibzeuge usw. aus diesem Material hergestellt werden, bringt man dieser neuen Industrie von allen Seiten Interesse entgegen. Die Firma läßt es sich angelegen sein, die allseitig anerkannte große Auswahl durch die neuesten Erscheinungen weiter zu ergänzen. (Näheres s. Inserat.)

**Unsere Hausfrauen werden es mit Freuden begrüßen, daß neuerdings wieder ein Gardinenspannapparat auf den Markt gebracht worden ist, der kein Anstecken mit Stecknadeln oder Aufhaken auf Stifte mehr notwendig macht, sondern einfachste Befestigung der Gardinen mittels gesetzlich geschützter Klammern ermöglicht. Es ist durch diese Klammern ein Zerreißen der Hände, Wäsche oder Garderobe wie bei den Nadelsystemen vollständig ausgeschlossen. Der neue Ideal-Gardinenspannapparat mit Klammern ist vollständig zerlegbar, beiderseitig benutzbar für 1—4 Gardinen auch ungleicher Länge. Mittels Flügelschraube kann man den Apparat sofort von Millimeter auf Millimeter regulieren. Der neue, im heutigen Inseratenteil abgebildete Gardinenspanner vermeidet alle empfundenen Nachteile und hat unstreitig die beste Befestigungsart aller bisher bekannten Gardinenspanner. Der Apparat ist beim Erfinder und alleinigen Fabrikanten, Herrn Gustav Rensch, hier, Poststr. 4, Magazin für Haus- und Küchengeräte, zu besichtigen und erhältlich.**

## Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizulegen.)

M. L. Der Frau gehört in diesem Falle ihr Eingebrachtes, und was ihr während der Ehe durch Erbschaft, Geschenk usw. zufließt. Der Mann hat jedoch während der Ehe die Verwaltung und Nutznießung des Vermögens der Frau.

**Ein wohlschmeckendes Familiengetränk** statt Kaffee und Tee bildet eine Abkochung von „Kufeke" in Milch (1 Teelöffel auf 1 Tasse Milch 5 Minuten gekocht), welche von Kindern und Erwachsenen gern genommen wird und sich in vielen Familien eingeführt hat. Auch als Suppe (Vorspeise) wird es in vielen Familien gegessen (1 Eßlöffel auf 1 Teller) und als sehr angenehme Krankenspeise für Kinder und Erwachsene bevorzugt.

**Spezialhaus für feinere Glashütter Uhren A. Lange Söhne und Union Glashütte, Genfer Uhren, moderne Zimmeruhren von Paul Massberg, Uhrmacher, Gr. Ulrichstraße 48.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090903043/fragment/page=0002